

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 80.

Halle, Dienstag den 17. Februar  
Zweite Ausgabe.

1852.

## Deutschland.

**Frankfurt a. M., d. 11. Febr.** Die Augsburger Allgemeine Zeitung läßt sich von hier schreiben: Die Flottenfrage ist noch in der ersten Stunde in einer dem Gegeß der Nation entsprechenden Weise entschieden. Sämmtliche Bundesstaaten haben, dem Vernehmen nach, ihre Bereitwilligkeit zur Zahlung der Matricularbeiträge erklärt. Die noch fehlende preussische Erklärung kann um so weniger bezweifelt werden, als von vornherein dieser Staat die Anerkennung des Bundesbesitzthums an der Flotte gefordert hatte, woraus die Zahlung der Matricularbeiträge von selbst floß.

**Hannover, d. 13. Febr.** Die „Hann. Pr.“ schreibt: Unsere Ritter zeigen eine Karte nach der andern; so sicher sind sie ihres Spieles; nicht lange mehr und sie werden den Krumpf auspielen, der das Spiel entscheidet. Nach einer Mittheilung des Moniteurs der Juntpartei hat sich die, in diesen Tagen hier versammelte calenbergische Ritterchaft unter Anderm auch mit einem Antrage des Congreßes befäßt, der dahin geht: Die Ritterchaft möge sich für die Wiederherstellung einer verfassungsmäßigen, jedoch zeitgemäß modificirten Vertretung der ritterschaftlichen Corporationen, welche seit 1848 von der Theilnahme an der Landesgesetzgebung ausgeschlossen sind, in der ersten Kammer bei der königl. Regierung aussprechen, eventuell einen bezüglichen Antrag bei dem hohen deutschen Bunde beschließen. Wie wir hören, hat dieser Antrag zahlreiche Unterstützung gefunden; doch sollen sofort mehrere Stimmen erklärt haben: sie wollten den Antrag wohl zur Beratung zulassen, ihre schließliche Abstimmung sei aber damit nicht präjudicirt. Späterhin soll denn auch — wir können das freilich nicht verbürgen — die Sache sich in Sand verlaufen haben. Der augenblickliche Ausgang dieser Beratung, wenn er auch wirklich nicht das gewünschte Resultat gehabt hat, thut indes wenig zur Sache. Die Hauptsache ist, daß der Antrag gestellt ist, daß er veröffentlicht ist, daß das Land es nun schwarz auf weiß hat, wohin seine Junker wollen.

**Wien, d. 12. Febr.** Die „Presse“ berichtet: Der englische Gesandte am hiesigen Hofe soll die bestimmte Versicherung abgegeben haben, daß die englische Regierung in Betreff der Einziehung der Orleans'schen Güter ihren ursprünglichen Entschluß, sich von jeder Einmischung in dieser Frage fern zu halten, nicht aufgeben werde. Ueber den Ministerwechsel in Neapel will ein hiesiger Correspondent der C. Bl. a. B. aus „bester Quelle“ erfahren haben, daß der Hauptgrund desselben in der Art und Weise lag, wie sich der Ministerpräsident Marquis Fortunato in der Angelegenheit des Fürsten Casfelcra (wegen der bekannten Gladstone'schen Schrift über Neapel) benommen. Man könne annehmen, daß die Stellung Neapels gegenüber England von nun an eine entscheidendere sein werde. Auch glaube man, daß in der innern Verwaltung des Königreiches wichtige Umgestaltungen eintreten würden, es sei bereits die Rede von einer ziemlich umfassenden Amnestie, von dem Bau einer Eisenbahn, welche das mittelländische Meer mit dem adriatischen verbinden soll, und andern Unternehmungen.

## Schweiz.

**Bern, d. 11. Febr.** Unser politischer Horizont verdunkelt sich immer mehr; die beunruhigenden Gerüchte erneuern sich. Die französische Note soll in so herbem Ton geschrieben sein, daß sie der Bundesrath gar nicht angenommen, sondern dem französischen Gesandten wieder zugestellt habe. Auch von einer österreichischen Note spricht man mit Bestimmtheit; aber über den Inhalt derselben ist noch nichts bekannt. Der Bundesrath hält viele außerordentliche Sitzungen und die Befehle zur Piquetstellung des Auszugs sollen in Bereitschaft sein. Seit gestern spricht man von einer wichtigen Mission, welche General

Dufour vom Bundesrath erhalten, worauf er sogleich nach Paris gereist sei. Das Commissariat der Herren Kern und Trog hat den Zweck, den Beschlüssen des Bundesraths in Betreff der Flüchtlinge Vollziehung zu verschaffen; denn es hat sich in der jüngsten Zeit ergeben, daß namentlich Waadt, trotz der gemessenen Befehle des Bundesraths, einige französische Flüchtlinge, die ausgewiesen waren, auf seinem Gebiete geduldet hat.

## Italien.

**Turin, d. 11. Febr.** (Tel. Dep.) Infolge namentlicher Abstimmung ist heute der Pressesekretur im Allgemeinen mit 100 gegen 44 Stimmen angenommen worden. Nunmehr ward die Debatte über den Art. 1., Angriffe gegen fremde Regierungen betreffend, begonnen. Nachdem Hr. Brofferio einen Zusatzartikel beantragt, es möge zwischen persönlichen und Angriffen gegen die Acte der fremden Regierungen unterschieden werden, auf die Erwidrung des Justizministers jedoch denselben zurückgezogen hatte, ward der Art. 1 mit 98 gegen 42 Stimmen angenommen.

## Frankreich.

**Paris, d. 13. Febr.** General Castellane, der in Lyon commandirende Ober-General, hat dem letzten Feste des Kriegs-Ministers beigewohnt. Der Minister hatte dem General die Ehre einer besondern Einladung zukommen lassen, der nachzukommen Castellane trotz gewisser Umstände keinen Augenblick gezdögert hatte. Die Anwesenheit des Generals in Paris war jedoch nur von kurzer Dauer. Aus Lyon angekommene Depeschen nöthigten denselben, noch vor Ende des Balles Paris zu verlassen. Derselbe fuhr in der gestrigen Nacht mit einem Extrazuge von Paris ab, um sich auf seinen Posten zu begeben. Die Nachrichten, die Castellane zu dieser schnellen Abreise veranlaßten, sind sehr ernster Natur gewesen. Man ist nämlich in Lyon und den angrenzenden Departements einer großartigen Verschwörung auf die Spur gekommen, die zum Zwecke hatte, im Süden Frankreichs und besonders in Lyon, überall zugleich loszuschlagen. Der Augenblick des Aufschlagens soll sehr nahe bevorstehend gewesen sein. Diese Nachrichten sowohl, als auch der Umstand, daß die letzten Begnadigungen der Regierung bei dem bonapartistisch-gefinnten Theile der Bevölkerung keine rechte Sympathie gefunden, hat den Ministerrath bewogen, vor der Hand keine allgemeine Amnestie zu erlassen. In einem gestern Statt gefundenen Ministerrathe hat man beschlossen, erst nach dem Zusammentritt der drei höchsten Staatsgewalten allgemeine Begnadigungs-Maßregeln zu erlassen. Bis dahin hofft man die Furchtsamen zu überzeugen, daß ein mildes Auftreten der Regierung nur nutzen kann.

Der Moniteur enthält ein Circular des Ministers des Innern an die Präfecten über das Verhalten derselben bei den Wahlen. Es heißt darin: „Ergreifen Sie, Hr. Präfect, die nöthigen Maßregeln, durch Vermittelung der Beamten der Administration, auf jede Weise, sogar durch öffentliche Anschläge die Namen der Candidaten, welche die Regierung unterstützt, in den verschiedenen Wahlkreisen und Gemeinden Ihres Departements zu veröffentlichen. Insbesondere empfehle ich Ihnen, Hr. Präfect, alle persönlichen Interessen dem Staatsinteresse unterzuordnen. Die Regierung kümmert sich nicht um die politischen Antecedenten der Candidaten, welche aufrichtig und ohne Hehl die neue Ordnung der Dinge acceptiren; zugleich aber fordert sie von Ihnen, daß Sie sich bemühen, die Bevölkerung vor Fälschungen zu bewahren, deren bekannte Tendenzen, was sie auch immer für Ansprüche haben, nicht dem Geiste der neuen Institutionen entsprechen. Sene allein sind der Wahl des Volks würdig, welche entschlossen sind, sein Werk zu verteidigen und sich hierzu verpflichten. Es versteht sich von selbst, daß Sie nichts unternehmen dürfen, was

die Ausübung des allgemeinen Stimmrechts hemmen oder erschweren könnte. Alle Candidaturen müssen ohne Zwang und ohne Widerstand stattfinden können. Der Prinz-Präsident würde die Ehre seiner Regierung für besetzt halten, wenn die Freiheit des Votums nur im geringsten gestört würde."

Diese Ministerialinstruction erhält durch ein Rundschreiben des Präfecten vom Côte-d'Or-Departement an seine Unterpräfecten, die Mair's und andere Beamten einen interessanten Kommentar. Es heißt darin unter Andern: „Ich erfahre, daß einige Personen die Annahme haben, sich zu einem bonapartistischen Comité zu machen, um in dieser Eigenschaft auf die bevorstehenden Wahlen einzuwirken. Die Verwaltung kann nicht gefastet, daß ein Privatverein von Wählern sich so zu sagen mit diesem Titel schmückt und unter dessen Schutz diesen oder jenen Candidaten empfiehlt; 7 1/2 Millionen Stimmen haben officiell und auf die feierlichste Weise verkündet, daß ganz Frankreich bonapartistisch ist. Es darf nicht sein, daß die Bürger glauben können, ein Comité habe von der Regierung besonders Auftrag, Präsidentsen zum Gesetzgebungsmandat aufzustellen. Es ist der ausdrückliche Wille der Regierung, nicht zu dulden, daß einfache Bürger sich eine Direction zueignen, welche die öffentliche Meinung verwirren und die Stimmen theilen kann."

Ein Correspondent der „Köln. Ztg.“ schreibt: Ich kann Ihnen noch eine Thatsache mittheilen, die sehr geheim gehalten und wohl schwerlich in Paris von den Journalen veröffentlicht werden wird. Es war der Regierung schon vor etwa 14 Tagen die Anzeige zugegangen, daß sich unter dem Officier-Corps eines Genie-Regiments eine Verschwörung gegen das Leben des Prinzen vorbereite, an deren Spitze ein Commandant stehe. Man überwachte genau alle Brüder dieser Verschwörung, und es wurde gestern Morgens mit Bestimmtheit, daß die Ausführung des Planes für gestern Abends, wo L. Napoleon in den Salons des Kriegsministers erwartet wurde, verabredet sei. In aller Stille traf die Polizei und der Kriegsminister ihre Maßregeln. L. Napoleon verließ die Tuilerien, um die Verschwörer zu täuschen, fuhr aber nicht zum Kriegsminister, sondern in die komische Oper, und die Verschwörer, sieben an der Zahl, wurden in den Vorzimmern des Kriegsministers ohne alles Aufsehen verhaftet. Die ganze Affaire ist von der Polizei auf eine wahrhaft erstaunliche Weise ausgeführt worden, so daß in den Salons des Kriegsministers von den Verhaftungen auch nicht das Geringste laut wurde, und scheint man überhaupt entschlossen zu sein, die Beteiligten nicht vor Gericht zu stellen, sondern in aller Stille nach Cayenne zu transportiren.

### Spanien.

Mittheilungen aus Madrid bestätigen, daß Merino keine Mitschuldigen gehabt. Als er aus der Kapelle trat, um zum Richtplatz geführt zu werden, wolle Arrazola ihm noch ein Geständnis entreißen und fragte ihn, ob er kurz vor seinem Sterben nichts mitzutheilen habe. „Nein“, antwortete Merino kalt und mit der Ruhe, die ihn noch nicht einen Augenblick verlassen, „ich habe Ihnen schon gesagt und wiederhole es Ihnen, das Verbrechen gehört mir allein an. Damit man aber nicht glaube, ich habe mich verführen lassen, bitte ich um die Günst, einige Augenblicke allein sein zu können, ich habe eine schriftliche Erklärung zu machen.“ Dann schrieb er mit fester Hand einen Brief an die Königin: „Madame! Wenn dieser Brief in Ihre Hände kommt, hat der Königsmörder zu leben aufgehört. Ich werde also nicht den Verdacht auf mich laden, durch diesen Brief um Ihre Erbarmen gefleht und ihre Milde angefleht zu haben. Ew. Majestät können ruhig leben; ich habe niemals einen Mitschuldigen gehabt. Martin Merino.“ Nachdem er diesen Brief unterzeichnet hatte, befleg er das bereitgehaltene Mauthier, welches ihn auf den Richtplatz trug. Merino blieb auf dem Wege vollkommen ruhig und schaute mit einer Art Kühnheit um sich. Ein Offizier soll zu ihm auf dem Wege gesagt haben: „Wahrhaftig, du hast den Kopf eines Ungeheuers.“ „Und du“, antwortete Merino, „den eines Affen.“

### China.

Von Kanton schreibt man unterm 23. December: Die Regierung des neuen Kaisers eifert gegen alles Fremde. Es wäre beinahe zu wünschen, daß die Rebellen oder die Anhänger der chinesischen Partei gegen den tatarischen Stamm die Oberhand bekämen, sie würden Fremde und fremden Verkehr begünstigen. Doch ist bis jetzt nichts Entscheidendes geschehen; ein Factum scheint aber zu sein, daß die Anhänger der Aufständischen sich vermehren.

### Nachrichten aus Halle.

Am 16. Februar.

Heute Morgen traf der Prinz von Preußen von Berlin hier ein und fuhr nach kurzem Verweilen auf der Thüringischen Eisenbahn weiter. Se. Königl. Hoheit wird heute in Weimar verweilen und morgen seine Reise nach Koblenz fortsetzen.

### Schwurgerichtshof in Halle.

Am 16. Februar.

Der heute entschiedene Fall war in mehr als einer Hinsicht ein merkwürdiger. Von zwei Angeklagten wurde der eine, der einen Haken geschossen hatte, zu 4 Wochen, der andere, der auf einen Menschen geschossen hatte, zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Das Schwurgericht war für die Verhandlung auf folgende Weise konstituir: Präsident: Appellationsgerichtsrath Westphal; Räte:

Wunderlich, Stecher, Freund und Rudloff. Gerichtsschreiber: von Rauchhaupt. Staatsanwalt: Heise. Verteidiger: Rechtsanwält Gmeier. Geschworne: Professor Prus, Professor Schwarz, Freigutbesitzer Krüger, Dekonon Beyer, Gutbesitzer Nitschke, Kaufmann Weber, Rentier Jümpe, Prof. d'Alton, Kohlenfactor Beschoren, Steuerrath Göthe, Kaufm. LaBaume, Oberamtmann Wendenburg.

Auf der Anklagebank saßen: 1) der Handarbeiter Johann Karl Rauchenbach aus Lochau, 30 Jahr, Familienvater, unbescholten, eines Jagdvergehens angeklagt. 2) Der Handarbeiter Joh. Friedrich Kettinik aus Döllnig, 32 Jahr alt, nicht bestraft, Familienvater, eines Jagdvergehens und des versuchten Mordes bezüchtigt.

Am 12. Juli v. J. wurde der Angeklagte Kettinik noch gegen 7 Uhr Abends in seinem Wohnorte Döllnig gesehen; wo er sich in der nächsten darauf folgenden Abendzeit aufgehalten, vermochte er aber nicht nachzuweisen, denn sogar die ausgerufenen Entlastungszeugen konnten nur bekunden, daß der Angeklagte gegen 7 Uhr in Döllnig anwesend gewesen sei.

Zwischen 9 und 10 Uhr wurden auf dem Lochauer Jagdrevier drei Männer mit Jagdgewehren bemerkt; zwei der vorgeschrittenen Zeugen hörten und sahen, wie ein Schuß und gleichzeitig ein davon getroffener Hase fiel, sie sahen auch, wie einer der drei Männer einen Haken aufhob und an sich nahm. Sie erkannten zwei der Männer, die beiden Angeklagten: Rauchenbach, welcher den Haken erlegt und an sich genommen hatte, und den Handarbeiter Kettinik.

Bald darauf näherte sich der mit der Aufsicht über das benachbarte Jagdrevier des Amtmann Schwarzburger beauftragte Jagdaufscher Glinz in Begleitung des Arbeitsmannes Pfüßner. Sie gingen auf dem Wege, welcher die beiden Jagdreviere scheidet. Auf eine Nähe von 45 Schritt angekommen, sahen sie, wie Kettinik, vor dem sie, ohne ihn zur Rede zu stellen, vorübergehen wollten, sich derselbe nicht auf dem ihnen überwiesenen Reviere sich aufhielt, sich niederwarf, sich mit einem Bündel Erbsestränken bedeckte, um nicht erkannt zu werden, sein Gewehr erlegte und alsbald auch auf sie beide abdrückte. Der Schuß hatte die Richtung auf etwa halbe Manneshöhe gegen Leib oder Brust, fehlte aber, indem er etwa 18 Zoll weit neben dem Jagdaufscher Glinz vorbeiging und die Kornähren des hart am Wege liegenden Ackers so beschädigte, daß man daraus erkennen konnte, daß der Schuß noch sehr zusammengehalten hatte.

Nach Ermittlung dieser Thatsachen und nach Abhörung vieler Zeugen kam es darauf an, auch einige Haltpunkte für die Kenntniss des Charakters des Kettinik zu gewinnen. Die Persönlichkeit des Angeklagten und seine ganze Haltung während der Verhandlung machten den Eindruck der Enstschlossenheit und allereigsten Selbstständigkeit. Die vernommenen Zeugen schrieben ihm Lebenshaftigkeit und Zähorn zu, es wurden einzelne Fälle genau angegeben, in denen der Angeklagte Beweise bestiger Bornaussprüche gegeben haben sollte, dergestalt, daß ein Angriff auf die Sicherheit einer Person, wie der auf den Jagdaufscher abgefeuerte Schuß, nicht außerhalb der Wahrscheinlichkeit liege.

Nach einem längern, sehr klaren Plaidoyer des Staatsanwalts und nach einem Resümé, worin der Präsident eine nicht erwartete Erklärung des Gesekes von 1837 mit einschloß, wurden den Geschworenen folgende Fragen vorgelegt:

- 1) Ist der Angeklagte Rauchenbach schuldig, sich auf einem fremden Jagdrevier mit Jagdgewehr haben betreffen zu lassen? und
- 2) ist derselbe schuldig, auf einem fremden Jagdrevier ohne Berechtigung die Jagd ausgeübt zu haben?

In diesen Fragen sprachen die Geschworenen das Schuldig aus und die Richter verurtheilten den Angeklagten zu 4 Wochen Gefängnis.

In Betreff des Angeklagten Kettinik wurden dieselben Fragen gestellt, die erste von den Geschworenen bejaht, die andere auf ein Jagdvergehen sich beziehende aber verneint.

In Bezug auf den Schuß, den der Angeklagte Kettinik auf den Jagdaufscher und dessen Begleiter abgefeuert hatte, wurden den Geschworenen folgende Fragen vorgelegt: nämlich ob er schuldig sei

- 1) auf dem lochauer Jagdrevier auf einen der beiden Aufseher oder auf beide in Ausübung ihres Amtes ein mit Schrot geladenes Jagdgewehr abgefeuert zu haben? und
- 2) ob er dies mit dem Vorfaß zu tödten, und
- 3) zugleich mit Ueberlegung gethan habe, endlich
- 4) ob der Erfolg des Schusses durch äußere von dem Willen des Thäters unabhängige Umstände vereitelt worden sei?

Die Geschworenen bejahten nur die erste Frage, sie erklärten also durch ihr Verdict, daß der Angeklagte sein mit Schrot geladenes Gewehr auf den oder die Aufseher in Ausübung des Amtes wirklich abgeschossen habe.

Nach dem Verdict der Geschworenen sah sich der Staatsanwalt in die Lage verfaßt, polemisch gegen die in dem Resümé des Präsidenten aufgestellte Ansicht über das erwähnte Gesek vom 31. Dec. 1837 und dessen Anwendbarkeit auf den vorliegenden Fall klar und bestimmt aufzutreten, worauf sich die Richter zur Abfassung des Erkenntnisses zurückzogen und alsdann mit der Entscheidung überraschten, daß Kettinik, der nach dem Verdict der Geschworenen, auf einen Menschen geschossen hatte, allerdings nach Lage der Gesekgebung oder nach der wissenschaftlichen Ansicht über die Anwendung der bestehenden Gesetze auf diesen besondern Fall, mit 14 Tagen Gefängnis für die Jagdkontravention zu bestrafen, dagegen von der Anklage des versuchten Mordes, auch des von den Geschworenen bejahten Versuches des Todtschlags freizusprechen sei.

Außer den bereits mitgetheilten werden noch folgende Fälle zur Verhandlung kommen:

47. Verhehlte Zimmermann Johanne Friederike Fiedler geb. Meinhardt aus Hettstedt, wegen Diebstahl im ersten Rückfalle.  
 48. Handarbeiter Friedrich Kraß aus Benningen, wegen unzüchtiger Handlungen an einem Mädchen unter 14 Jahren.  
 49. Handarbeiter Karl Kirchner aus Stolberg, wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle.  
 50. a) Verhehlte Nagelschmidt Marie Magdalena Bertram geb. Stedtler aus Hettstedt, wegen zweier einfacher Diebstähle im wiederholten Rückfalle; b) verhehl. Johanne Auguste Franke geb. Pohle aus Hettstedt, wegen zweier einfacher Diebstähle.  
 51. Maurergeselle Christian Gottlieb Eduard Schoch aus Halle, wegen eines mittelst Einsteigens und Einbruchs verübten schweren Diebstahls.  
 52. Unverhehl. Friederike Eicke aus Bettin, wegen eines im wiederholten Rückfalle verübten einfachen Diebstahls.  
 53. Handarbeiter Johann Karl Kummelberg aus Delsch, wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle.  
 54. Unverhehl. Emilie Auguste Döring aus Beitz, wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und wegen Landstreicherei im Rückfalle.  
 55. a) Verhehlte Handarbeiter Emilie Bindernagel geb. Koch aus Sangerhausen, wegen Diebstahls und Theilnahme an einem Diebstahle im wiederholten Rückfalle; b) Handarbeiter Bruno Bindernagel aus Sangerhausen, wegen dreier Diebstähle im wiederholten Rückfalle; c) verhehl. Handarbeiter Friederike Weinroth

geb. Bindernagel aus Sangerhausen, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle; d) Handarbeiter Karl Weinroth aus Sangerhausen, wegen Theilnahme an Diebstähle im wiederholten Rückfalle.

56. Zimmermann Johann Christian Gottlieb Fiedler aus Hettstedt, wegen schweren zur Nachtzeit und mittelst Einsteigens verübten Diebstahls im Rückfalle.

57. Dienstknecht Friedrich Wilhelm Schaaf aus Dsmünde, wegen schweren durch Einbruch einer Bodenthüre oder Anwendung falscher Schlüssel oder Werkzeuge verübten, gleichem wegen eines einfachen Diebstahls und desfalligen wiederholten Rückfalls.

**Holz-Verkauf in der Oberförsterei Schkenditz.**

Wittwoch, den 18. Februar 1852 Vormittags 10 Uhr kommen im unteren Dölauer Thale, am Kuberger, folgende aufgearbeitete Holzfortimente unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf:

- circa:  
 59 eigene Stücke von 9-39' lang, 11-21" stark,  
 7 birchene Stücke von 16-37' lang, 7-10" stark,  
 3/4 Stüd eichene Stangen von 14-20' lang, 4-7" stark,  
 22 Schock dergleichen Abraum,  
 1 eiserne Scheitlasten,  
 4 1/2 Schock dergl. Stangen von 23-28' lang, 3-7" stark,  
 22 Schock dergl. Abraum,  
 14 melirtes Reisholz,  
 20 eiserne Baumspähle.  
 Vorstehende Hölzer werden Kaufsüchtigen vorher auf Verlangen angewiesen durch Herrn Förster Kaiser in Dierleben und Herrn Hofkammer Schuchardt in Dölau.  
 Schkenditz, den 12. Febr. 1852. Der Oberförster Wechow.

**Bekanntmachungen.**

**Proclama.**

Da folgende Personen, als

- 1) der Bäcker Andreas Gottfried Guse, geb. am 24. Juni 1797 zu Unterwiesendörf, welcher Halle 1831 verlassen, sich zuletzt in Buttstädt aufgehalten, 113 Thlr. 6 Pf. besitzt;
- 2) der Sattler Johann Friedrich Blum, geb. am 1. September 1784 zu Rabewell, seit 1830 verschollen, Vermögen von 50 Thlr.;
- 3) der Schuhmachergesell Johann Christian Daniel Reifel, geb. den 24. Juli 1804 zu Morl, welcher seit 1826 von hier fort, die letzten Nachrichten einige Jahre später von Stadt in Schweden aus ertheilt hat; Vermögen gegen 100 Thlr.;
- 4) Andreas Friedr. Wilhelm Schmidt, geb. den 18. Julius 1805 zu Halle, seit 18 Jahren unbekannt abwesend, Vermögen 190 Thlr.;
- 5) der Fischer Karl Heinrich Samuel Röder, geb. am 13. September 1802 zu Halle, letzte Nachrichten vor etwa 21 Jahren vom Rhein aus, Vermögen von 9 Thlr. 2 Pf.

seit den angegebenen Zeitpunkten keine Nachricht von sich gegeben haben, und deren Todeserklärung beantragt ist, so werden dieselben, so wie deren unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch geladen, sich spätestens in dem auf den 30. October 1852 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Gerichts-Assessor Müller an Gerichtsstelle hier, Zimmer Nr. 5, anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls die genannten abwesenden Personen für todt erklärt, die Intestat-erfolge über ihr Vermögen eröffnet und der Nachlaß des Bäckers Guse und des Fischers Röder dem Fiskus überwiesen werden wird.  
 Halle a. S., am 2. December 1851.

**Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.**

Die Anfuhr von Plastersteinen für die Verlängerung des Steinpflasters auf der Berlin-Casseler Chaussee, im Saalthale bei Halle, und zwar:

- 50 resp. 133 Schachtruthen Knollensteine von Bettin,
  - 80 Schachtruthen aus dem Bruche bei Plösnitz,
  - 80 Schachtruthen aus dem Caloin'schen Berge bei Halle,
- soll am Donnerstag den 19. Februar d. J. Morgens 10 1/2 Uhr im Gasthose zur „goldnen Kugel“ hieselbst öffentlich an den Mindestfordernden verbunden werden.  
 Halle, den 9. Februar 1852.  
 Der Baumeister Wolff.

Die Anfuhr von circa 200 Schachtruthen Porphyrschne aus dem Plösniker Bruche, sowie die Lieferung von circa 80 Schachtruthen Kiesel-Steine aus den benachbarten Feldern, zur Neuhüttung der Magdeburger-Eisziger Chaussee hinter Bruckdorf zwischen Nr. 12,08 bis 12,33, soll Donnerstag den 19. Februar d. J. Morgens 8 1/2 Uhr im Gasthose zur „goldnen Kugel“ vor dem Leipziger Thore hieselbst öffentlich an den Mindestfordernden verbunden werden.  
 Halle, den 9. Februar 1852.  
 Der Baumeister Wolff.

**Brennholz-Licitation**

in der Gewerkschaftlichen Oberförsterei Braeunrode bei Hettstedt.

- Am 1. März d. J. von Vormittags 9 Uhr an sollen aus dem Schlage Fischbied, unmittelbar an der Chaussee gelegen, 415 2/3 Klafter diverser Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden, und zwar:  
 114 Rstr. eignen Scheitholz, I. II. u. III. Klasse,  
 11 = rothbuchen desgl.,  
 1/2 = aspen desgl., III. Klasse,  
 51 2/3 = eichne und buchne starke Knüppel,  
 6 1/3 = desgl. schwache,  
 88 2/3 = eichne Stämme, II. Klasse,  
 86 = schwaches Reifig.

Der Licitations-Termin hierzu wird bei Köfer in der Schenke zu Braeunrode abgehalten.

Das Holz kann vor dem Termine beschen werden und ist der Gehevoigt Sperling, welcher alle Tage im Schlage ist, angewiesen, dasselbe auf Verlangen nachzuweisen.

Die Verkaufsbedingungen werden bei Anfang des Termins bekannt gemacht, und hier nur bemerkt: ein Viertel des Steigerpreises muß gleich im Termine als Anzahl gezahlt werden. Der Holzabfuhr-Termin wird in Berücksichtigung der bevorstehenden Feldarbeit bis 1. Juni c. und nach Umständen auch noch länger unter den gestellten Verkaufsbedingungen hinausgesetzt werden, und eben auch so auf besonderes Verlangen die Vollzahlung.  
 Braeunrode, den 13. Februar 1852.  
 Der Oberförster Decke.

**Holz-Auction.**

Freitag den 20. Februar von früh 9 Uhr ab sollen in den an der Albersröder Grenze gelegenen hiesigen 40 Aekern über 1000 Stück Eichen und Buchen, meistens Nugholz, meistbietend versteigert werden.  
 Mühle n., den 11. Februar 1852.  
 Der Magistrat.

**Offene Lehrstellen.**

Zu Ostern d. J. werden an der hiesigen, aus zwei Klassen bestehenden Familienschule beide Lehrstellen vacant. Mit der ersten Stelle, worin auch im Lateinischen und Französischen Unterricht zu erteilen ist, ist ein Gehalt von 180 Rfl., mit der zweiten von 120 Rfl., mit beiden aber freie Wohnung und Heizung verbunden. Qualifizierte Bewerber wollen sich, unter Einreichung ihrer Zeugnisse, baldigst melden.  
 Koesen a/S., den 16. Februar 1852.

**Der Vorstand der Familienschule. Kettner.**

**Taubstummen-Anstalt.**

Für folgende milde Beiträge sagen wir unsern innigsten Dank: Von den Gemeinden Hainz 1 Rfl. 15 Sgr. 5 Pf., Kayna 1 Rfl. 22 Sgr., Eulich 1 Rfl. 5 Sgr., Erötha 3 Rfl. 6 Sgr. 9 Pf., Griefstedt 1 Rfl., Gröningen 15 Sgr. Von der Parochie Klein-Lübs 2 Rfl. Ugen. in N. 1 Rfl., G. in S. 4 Rfl., Fr. S. in Lößebün 2 Rfl. 5 Sgr. 6 Pf. und Hrn. G. B. in Frankeben 1 Rfl.  
 Halle, den 15. Febr. 1852.

**Klog.**

**Auction von Nugholzern.**

Dienstag den 24. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr sollen im sogenannten Ellertheich bei Seeben, am Gutenberger Wege, 16 Stück starke Eiern und 11 Stück dergl. Kanadische Pappeln, — letztere auf dem Stamme, — öffentlich meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, verauctionirt werden.  
 Amt Siebichenstein, den 9. Febr. 1852.  
 S. Bartels.

1000-1200 Rfl. sind auszuleihen Domplatz Nr. 1032.

**Wiesen-Verkauf.**

Eine zum Rittergute Nieda gehörige, bei Lößberig belegene Wiese, vermessen 5 M. 136 □ R., soll aus freier Hand verkauft werden. Kauflichehaber wollen sich auf dem Rittergute Siegelödorf melden.

**Blasebälge in allen Größen bei Fr. Lange.**

Geburtstag und — Verlobung? Ja?  
 E. M.

# Central-Halle in Leipzig. Großer Volks-Maschinenball

Fastnachts-Dienstag den 24. Februar 1852.

Billets à 15 Sgr. sind in der Bier-Halle der Central-Halle und Abends an der Kasse zu haben.

Leipzig, im Februar 1852.

G. S. Reusch,  
Central-Halle.

Zur Wäsche, Bleiche und Modernisieren werden alle Arten Strohhüte und Bordürenhüte von jetzt an angenommen und unter meiner eigenen Leitung auf das Schönste gearbeitet, so daß ich der Zufriedenheit meiner geehrten Kunden im Voraus versichert bin und werde bei prompter Bedienung die billigsten Preise stellen.

Auch nehme ich Aufträge zur Farbe nach Magdeburg jeder Zeit entgegen und versichere deren sorgfältigste Ausführung.

**Fanny Wächter,**  
große Ulrichsstraße Nr. 32.

Eine Demosell, in Strohhutnähen und Putzmachen geübt, findet dauernde Stellung bei

**Fanny Wächter.**

## Compagnou-Gesuch.

Zu einem im vollsten Betriebe befindlichen jährlich 5 bis 600 Eblr. Umsatz habenden Braunkohlengeschäft wird baldigst ein Theilnehmer gesucht, welcher circa 3000 Rthl mit einzahlen kann. Auskunft hierüber ertheilt der Privatsecretair Rindfleisch in Merseburg.

Ein schwarzer Hund ist mir am 15. d. M. zugelaufen und kann gegen die Futter- und Infektionskosten abgeholt werden.

Halle, den 16. Febr. 1852.  
Müller, Nr. 2019.

## Schaaftvieh-Verkauf.

27 Stück Schaafe und Hammel (Zuchtvieh) hat zu verkaufen der Gutmann in Spicken-dorf.

## Strohhut-Bleiche.

Von jetzt an werden wieder alle Sorten Strohhüte und Bordürenhüte bei mir gewaschen, gebleicht und umgenäht.

**Pauline Raumann,**  
kleine Brauhausgasse Nr. 331.

## Braunkohlensteine

von vorzüglicher Güte empfiehlt  
**G. Spiegel,** Raubengasse Nr. 1775.

## Brust-Syrup

für den Husten, alle Bronchiten an Wirkung überragend, empfiehlt à Flaschen 5 Sgr

**Gustav Nink,**  
Conditor.

## Verkauf.

6—7 Wispel besten 1851r Esparfette hat abzulassen  
**Ch. Hartmann**  
in Teutschenthal.

## Pferde-Auction.

Dienstag den 2. März c. a. Vormittags 11 Uhr sollen im „Dessauer Hofe“ zu Groebzig 20 Stück brauchbare Pferde von der Zuckerfabrik „Fr. Noth Söhne & Comp.“ öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Am 21. Februar d. J. erscheint wiederum für dieses Jahr als Extra-Blatt des Kladderadatsch:

## Carnevals-Schwindel des Kladderadatsch 1852.

1 ganzer Bogen mit 20 Illustrationen. Preis 3 Sgr.

Bestellungen erbitten wir rechtzeitig. Schwetschke'sche Sort.-Buchh. (Pfeffer).

In der Pfeffer'schen Musikalienhandlung in Halle ist zu haben:

Oesten, Lieblings-Polka der Frau Henriette Sonntag nach Motiven aus: Le tre nozze von Alary, für Pianoforte zu 2 Händen. 5 Sgr.  
Dieselbe zu 4 Händen. 8 Sgr.  
Strauss Rendez-vous-Polka für Pianoforte. 5 Sgr.  
Huldigungs-Quadrille für Pianoforte. 10 Sgr.  
Quadrille im militairischen Style für Pianoforte. 10 Sgr.

Petrak, Sedleancsa-Polka für Pianoforte. 5 Sgr.  
Gungl op. 102. Marien-Walzer für Pianoforte. 15 Sgr.

Mayer, Ch., Polka für Pianoforte. 7 1/2 Sgr.  
In gleicher Weise halten wir unser Lager acht römischer und deutscher Darmsaiten bestens empfohlen.

Auf einer Domaine wird eine zuverlässige Wirthschaftsmansell gesucht. Näheres durch **J. B. Meyer** in Gröbzig bei Cöthen.

Es kann ein Bursche gleich oder zu Ostern in die Lehre treten beim Bäckermeister **Spanniger,** Klausthor Nr. 2161.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Mann sucht zum 1. April d. J. Anstellung als Gärtner, Jäger, Aufseher etc., welchen Posten er gleich gut vorzuziehen im Stande ist. Hierauf Respektirende ersuchen die Adressé bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dieser Zeitung.

Ein ordentliches Mädchen für Alles, welches in der Küche vollkommen erfahren und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht zum 1. April Frau Dr. **Debler,** Gartenstraße Nr. 2, eine Treppe hoch am Leipziger Thor.

Ein junges gebildetes Mädchen, aus guter Familie, welche in allen feinen weiblichen Arbeiten bewandert und auch musikalisch ist, sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen bei einer anständigen Familie irgend eine für sie passende Stelle. Gefällige Offerten werden unter Chiffre **A. Z.** durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl. franco erbeten.

Ein Lehrling findet Aufnahme beim Sattlermeister **Fr. Lange.**

Einen vor längerer Zeit in meinem Geschäft liegenden geliebten Muff kann der Eigentümer in Empfang nehmen. **G. Reiling.**

Eine tragende Kuh steht zu verkaufen bei **Voigt** in Morl.

Zwei neumilchende Kühe mit den Käubern hat zu verkaufen **F. Brönne** in Trotha.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

In der G. H. Beck'schen Buchhandlung in Nordlingen ist soeben erschienen und bei **H. Berner,** Markt Nr. 725 zu haben:

**Kaltschmidt, Dr. J. G.,** Professor, allgemeines Fremdwörterbuch nebst Erklärung der in der deutschen Sprache vorkommenden fremden Wörter und landchaftlichen Ausdrücke mit Angabe ihrer Abstammung. Zweite St. Ausg. 216 S. in 8. In Umh. geb. 1852. Preis 10 Ngr.

Stuttgart. In der G. Schweizerbart'schen Verlagsbuchhandlung wurde so eben nachstehende Schrift versendet:

## Naturgemäße und spirituelle Verhältnisse des Mondes, mit einem Nachtrage über das magnetische Fluidum,

und einem Vorworte über den eigentlichen Sinn von St. Matth. XXIV, 30 und den geistigen Frühling.

Für Astronomen, Gelehrte und ein wißbegieriges Publitum im Allgemeinen.

Mit einem Vorwort versehen und zum Druck befördert durch

**Chas. F. Zimpel,**  
Dr. Phil. et Med. aus Rhodus.  
Preis: 15 fr. = 5 Sgr.

Ueber diese merkwürdige Schrift äußert der Herausgeber in seinem Vorworte unter anderem: Der Herr, in seiner endlosen Gnade und Barmherzigkeit hat sich einen noch lebenden, in weltlicher Rücksicht ganz einfachen, aber durchaus frommen, dem Herrn ganz ergebenen Mann zur Kungebung seines Willens und Aufklärung über Naturgeheimnisse erwählt, die bis jetzt keinem Lebenden dieser Erde bekannt werden konnten, und auf anderem Wege nie bekannt werden können.

Dienstag d. 17. Februar

## Sechstes Abonnements-Concert im Lokale der Weintraube.

Zur Aufführung kommt: Beethoven's Fdur-Symphonie.

Anfang 3 Uhr. **Halle'sches Orchester.**  
E. John.

## Speckfuchen

von heute an wieder täglich in der Jaekel'schen Bäckerei.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach einem trüglichen Krankenlager an Gehirnleiden mein guter Mann, der Kaufmann **Friedrich Geißler.** Diese Anzeige widmet allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme die verwitwete **Bertha Geißler.**  
Halle, den 16. Februar 1852.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 80.

Halle, Dienstag den 17. Februar  
Zweite Ausgabe.

1852.

## Deutschland.

**Frankfurt a. M., d. 11. Febr.** Die Augsburger Allgemeine Zeitung läßt sich von hier schreiben: Die Flottenfrage ist noch in der ersten Stunde in einer dem Ehrgefühl der Nation entsprechenden Weise entschieden. Sämmtliche Bundesstaaten haben, dem Vernehmen nach, ihre Bereitwilligkeit zur Zahlung der Matricularbeiträge erklärt. Die noch fehlende preussische Erklärung kann um so weniger bezweifelt werden, als von vornherein dieser Staat die Anerkennung des Bundebienenthums an der Flotte gefordert hatte, woraus die Zahlung der Matricularbeiträge von selbst floß.

**Hannover, d. 13. Febr.** Die „Hann. Vr.“ schreibt: Unsere Ritter zeigen eine Karte nach der andern; so sicher sind sie ihres Spieles; nicht lange mehr und sie werden den Krumpf auszuspielen, der das Spiel entscheidet. Nach einer Mittheilung des Moniteurs der Junterpartei hat sich die, in diesen Tagen hier versammelte calenbergische Ritterschaft unter Anberaum auch mit einem Antrage des Congreßaffairs von Entke befaßt, der dahin geht: Die Ritterschaft möge sich für die Wiederherstellung einer zeitgemäß modificirten Vertretung der Ritter in der Kammer, welche seit 1848 von der Theilnahme ausgeschlossen sind, in der ersten Kammer sprechen, eventuell einen bezüglichen Art. Bunde beschließen. Wie wir hören, hat die Ritterschaft gefunden; doch sollen sofort ben: sie wollten den Antrag wohl abschließliche Abstimmung sei aber damit soll denn auch — wir können das freilich nicht sagen — sich in Sand verlaufen haben. Dieser Berathung, wenn er auch wirklich gehabt hat, thut indes wenig zur Sache; der Antrag gestellt ist, daß er veröffentlicht schwarz auf weiß hat, wohin seine Zukunft.

**Wien, d. 12. Febr.** Die Press-Gesandte am hiesigen Hofe soll die haben, daß die englische Regierung Orleans'schen Güter ihren ursprüngliche Einmischung in dieser Frage fern zu haben. Ueber den Ministerwechsel in Neapoli hat der C. Bl. a. B. aus „bester Quelle“ Hauptgrund desselben in der Art und Weise des Präsidenten Marquis Fortunato in der Sicilica (wegen der bekannten Glasfaser) benommen. Man könne annehmen, daß über England von nun an eine Entscheidung, daß in der innern Verwaltung Veränderungen eintreten würden, es sei berechtigt umfassenden Amnestie, von dem Mittelmeer mit dem adriatischen Unternehmungen.

## Schweiz.

**Bern, d. 11. Febr.** Unser politisches immer mehr; die beunruhigenden Gerüchte zöfische Note soll in so herbem Ton geschrieben sein, daß sie der Bundesrath gar nicht angenommen, sondern dem französischen Gesandten wieder zugestellt habe. Auch von einer österreichischen Note spricht man mit Bestimmtheit; aber über den Inhalt derselben ist noch nichts bekannt. Der Bundesrath hält viele außerordentliche Sitzungen und die Befehle zur Diquelstellung des Auszugs sollen in Bereitschaft sein. Seit gestern spricht man von einer wichtigen Mission, welche General

Dufour vom Bundesrath erhalten, worauf er sogleich nach Paris gereist sei. Das Commissariat der Herren Kern und Trog hat den Zweck, den Beschlüssen des Bundesraths in Betreff der Flüchtlinge Vollziehung zu verschaffen; denn es hat sich in der jüngsten Zeit ergeben, daß namentlich Waadt, trotz der gemessenen Befehle des Bundesraths, einige französische Flüchtlinge, die ausgewiesen waren, auf seinem Gebiet geduldet hat.

## Italien.

**Turin, d. 11. Febr.** (Tel. Dep.) Infolge namentlicher Abstimmung ist heute der Pressgesetzentwurf im Allgemeinen mit 100 gegen 44 Stimmen angenommen worden. Nunmehr ward die Debatte über den Art. 1., Angriffe gegen fremde Regierungen betreffend, begonnen. Nachdem Hr. Brofferio einen Zusatzartikel beantragt, es möge zwischen persönlichen und Angriffen gegen die Acte der fremden Regierungen unterschieden werden, auf die Erwerbung des Justizministers jedoch denselben zurückgezogen hatte, ward der Art. 1 mit 98 gegen 42 Stimmen angenommen.

## Frankreich.

**Lyon, d. 11. Febr.** General Castellane, der in Lyon commandirt hat dem letzten Feste des Kriegs-Ministers assistir hat dem General die Ehre einer besondern Namen lassen, der nachzukommen Castellane trotz en Augenblick geögert hatte. Die Anwesenheit war jedoch nur von kurzer Dauer. Aus Lyon n nöthigten denselben, noch vor Ende des Monats derselbe fuhr in der gestrigen Nacht mit einem ab, um sich auf seinen Posten zu begeben. Die Pläne zu dieser schnellen Abreise veranlassen, gewesen. Man ist nämlich in Lyon und benoments einer großartigen Verschwörung auf die zum Zwecke hatte, im Süden Frankreichs und erall zugleich loszuschlagen. Der Augenblick des nahe bevorstehend gewesen sein. Diese Nachricht der Umstand, daß die letzten Begnadigungen der unparteiisch-gesinneten Theile der Bevölkerung gefunden, hat den Ministerrath bewogen, vor eine Amnestie zu erlassen. In einem gestern Ministerrathe hat man beschlossen, erst nach dem höchsten Staatsgewalten allgemeine Begnadigung zu erlassen. Bis dahin hofft man die Furchtsamen ein mildes Auftreten der Regierung nur nutzen

hält ein Circular des Ministers des Innern über das Verhalten derselben bei den Wahlen. Preisen Sie, Hr. Präfect, die nöthigen Maßnahme der Beamten der Administration, auf jede sentliche Anschläge die Namen der Candidaten, terstützt, in den verschiedenen Wahlkreisen und rtements zu veröffentlichen. Insbesondere em-räfect, alle persönlichen Interessen dem Staats- Die Regierung kümmert sich nicht um die der Candidaten, welche aufrichtig und ohne Hebt die neue Ordnung der Dinge acceptiren; zugleich aber fordert sie von Ihnen, daß Sie sich bemühen, die Bevölkerung vor Fenen zu bewahren, deren bekannte Tendenzen, was sie auch immer für Ansprüche haben, nicht dem Geiste der neuen Institutionen entsprechen. Jene allein sind der Wahl des Volks würdig, welche entschlossen sind, sein Werk zu verteidigen und sich hierzu verpflichten. Es versteht sich von selbst, daß Sie nichts unternehmen dürfen, was

